



## Nietzsche und die Anarchisten —*Spencer Sunshine*

Der Vorschlag Nietzsche mit dem Anarchismus zu verbinden muss sich zunächst gewagt anhören. Selbst wenn man nicht dem alten Glauben anhängt, die ›Arbeiterklasse‹ (um wen es sich dabei heutzutage auch handeln mag) sei die einzige Chance auf revolutionäre Veränderung, beeinflusste Nietzsche nicht die Faschisten, und war er nicht ein Individualist, der das Recht der Starken über die Schwachen zu herrschen verfocht? Hat Nietzsche nicht wiederholt die anachistische Bewegung seiner Zeit denunziert, sie »Hunde« genannt und ihnen Ressentiment vorgeworfen?

Statt Nietzsches Werke zu konsultieren, in der Absicht an ihnen zu beweisen oder zu widerlegen, ob diese mit dem Anarchismus kompatibel wären, halte ich es für fruchtbarer die historische Bilanz der Annäherungen an Nietzsche durch linke Anarchisten zu betrachten. Das überraschende Ergebnis ist, dass viele von jenen ihn durchaus schätzten, inklusive der ›klassischen Anarchisten‹; tatsächlich haben einige ihn herangezogen um anarchistische Überzeugungen zum Klassenkampf zu rechtfertigen. Die Liste ist nicht beschränkt auf kulturell ausgerichtete Anarchisten wie Emma Goldman, die dutzende Vorträge über Nietzsche gehalten hat und ihn zum Anarchisten ehrenhalber ernannte.

Pro-Nietzscheanische Anarchisten sind auch prominente Mitglieder der spanischen CNT-FAI der 1930er Jahre, wie etwa Salvador Seguí und die Anarchafeministin Federica Montseny; anarchosyndikalistische Militante wie Rudolf Rocker; und sogar der jüngere Murray Bookchin, der Nietzsches Konzept der »Umwertung aller Werte« zur Rechtfertigung des spanischen anarchistischen Projekts heranzog.

Es gab vieles, was Anarchisten an Nietzsche anzog: sein Hass auf den Staat; seine Abneigung gegen das gedankenlose Herdenverhalten; sein (fast schon pathologisches) Anti-Christentum; sein Misstrauen sowohl gegen die Effekte des Marktes als auch des Staates in Bezug auf kulturelle Produktion; seine Leidenschaft für den »Übermenschen« – ein neuer Mensch, der weder Herr noch Knecht wäre; sein Lob des ekstatischen und kreativen Selbst, mit dem Künstler als Prototyp, der »Ja« sagen kann zur Selbsterschaffung einer neuen Welt aus dem Nichts; und seine Forderung nach der »Umwertung aller Werte« als Quelle der Veränderung, im

Gegensatz zur marxistischen Vorstellung vom Klassenkampf und der Dialektik einer linearen (Fortschritts-) Geschichte.

Selbstredend vergaßen die Anarchisten dabei gewöhnlich seine Misogynie, sein Elitedenken und seine Verachtung für diejenigen, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzten – und obendrein seine Feindseligkeit gegen sie selbst! Dann aber vergaßen die Faschisten Nietzsches Hass auf den deutschen Nationalismus; seine Verehrung der Juden; seine Befürwortung von Mischehen; seine Abscheu vor dem Ressentiment (dessen Personifikation par excellence Hitler ist); und seine Verachtung für den Staat, den Markt und die Herdenmentalität, auf denen das faschistische System gerade basierte.

Ein positiver Bezug auf Nietzsche im Namen eines linken Anarchismus wird am deutlichsten von Emma Goldman vertreten. Sie gab 12 Jahre lang das Magazin *Mother Earth* heraus, bis die US-Regierung sie 1917 wegen antimilitaristischer Aktivitäten inhaftierte, und sie 1919 in die Sowjetunion auswies. *Mother Earth* war der gemeinsame Nenner für Anarcho-Kommunisten, Individualisten, Mutualisten, Syndikalisten und die vielen avantgardistischen Künstler, die den Anarchismus als politische Ergänzung ihrer Ansichten sahen (wie es zum Beispiel auch Protagonisten der Gegenkultur nach dem Zweiten Weltkrieg tun würden).

Das Magazin, und Goldman, förderten Nietzsche maßgeblich, nicht nur indem sie Artikel druckten, die seine Ideen verbreiteten und diskutierten, sondern man konnte auch Nietzsches sämtliche Werke über ihren Versandbuchhandel bestellen.

In ihrer Autobiographie, *Gelebtes Leben*, berichtet Goldman über ihre erste Begegnung mit Nietzsches Werken in den 1890ern. »Die Magie seiner Sprache, die Schönheit seiner Vision, trug mich in ungeahnte Höhen. Ich sehnte mich danach jede Zeile seiner Schriften zu verschlingen...« Außerdem schreibt sie, dass »Nietzsche kein Sozialtheoretiker war, sondern ein Dichter, ein Rebell und ein Erneuerer. Sein Adel war weder einer der Geburt noch der Geldbörse; es war einer des Geistes. In dieser Hinsicht war Nietzsche Anarchist, und alle wahren Anarchisten Aristokraten.«

Wie Leigh Starcross in *I Am Not A Man, I Am Dynamite!* ausführt, machte Goldman Nietzsches Ideen auf Vortragsreisen bekannt und zog viele seiner Konzeptionen zu Moralität und Staat für ihre Schriften heran. Allerdings kombinierte sie seine Verfechtung des sich selbst kreierenden Individuums mit einer Art Kropotkinschem Anarchokommunismus.

Aber Goldman war nicht die einzige Anarchistin, die Nietzsche mit Kropotkin kombinierte. Alan Antliff dokumentiert (auch in *I Am Not A Man, I Am Dynamite!*) wie der indische Kunstkritiker und Antiimperialist Ananda Coomaraswamy Nietzsches Individualismus und Sinn für spirituelle Erneuerung, sowohl mit Kropotkins Ökonomie, als auch mit asiatischem idealistisch-religiösem Denken verband. Er hielt diese Kombination für eine Basis der Opposition gegen die britische Kolonialisierung und die Industrialisierung.

Kropotkin selbst war allerdings kein besonderer Fan von Nietzsche. Kropotkins wenige veröffentlichte Erwähnungen über Nietzsche sind schroff, und er sah Nietzsche (oder Stirner) als eindeutig nicht übereinstimmend mit seiner Perspektive. Allerdings nahm Kropotkin seine ausführliche Darstellung mit ins Grab, er starb bevor er das letzte Kapitel seiner *Ethik* fertigstellen konnte, in dem es um Stirner, Nietzsche, Tolstoy und andere gegangen wäre.

Auch die spanischen Anarchisten vermischten ihre Klassenpolitik mit Nietzscheanischen Impulsen. Murray Bookchin beschrieb in *The Spanish Anarchist* das prominente CNT-FAI Mitglied Salvador Seguí als »einen Bewunderer des Nietzscheanischen Individualismus, des Übermenschen dem ›alles erlaubt ist.« In seiner Einleitung zu Sam Dogloffs *The Anarchist Collectives* von 1973 beschreibt Bookchin sogar die Rekonstruktion der Gesellschaft durch die Arbeiter als ein Nietzscheanisches Projekt. Bookchin sagt, dass »die Arbeiter sich selbst als menschliche Wesen sehen müssen, nicht als Wesen einer Klasse; als kreative Persönlichkeiten, statt als ›Proletarier‹, als selbst-bejahende Individuen, nicht als ›Massen‹ [...] (die) ökonomische Komponente muss gerade vermenschlicht werden durch das Integrieren der ›Verbundenheit durch Freundschaft‹ in den Arbeitsprozess, durch das Verringern der Bedeutung der beschwerlichen Arbeit im Leben der Produzenten, tatsächlich durch eine totale ›Umwertung aller Werte‹ (um es in Nietzsches Worten auszudrücken) insofern es sowohl für Produktion und Konsum, als auch für das persönliche und soziale Leben gilt.«

Ein weiteres von Nietzsche beeinflusstes CNT-FAI Mitglied war Federica Montseny, eine Herausgeberin von *La Revista Blanca*, die später in Verrufenheit geriet, weil sie eine der vier Anarchisten war, die einen Kabinettsposten in der spanischen Volksfront-Regierung annahm. Nietzsche und Stirner – ebenso wie der Dramatiker Ibsen und der anarchistische Geograph Elisee Reclus – waren nach Richard Kern ihre bevor-

zugten Autoren (in *Red Years/ Black Years: A Political History of Spanish Anarchism, 1911-1937*). Kern weist darauf hin, dass sie überzeugt war, dass die »Emanzipation der Frauen zu einer schnelleren Realisierung der sozialen Revolution führen würde« und, dass »die Revolution gegen den Sexismus ausgehen müsste von intellektuellen und militanten ›zukünftigen Frauen.« Gemäß dieses Nietzscheanischen Konzepts Federica Montesens, sollten Frauen ihre Rollen durch Kunst und Literatur verändern können.

Noch ein anderer anarchistischer Verehrer Nietzsches war Rudolf Rocker. Rocker, ein aus Deutschland stammender Anarchist, ging 1895 nach England und wurde ein bekannter Gewerkschaftsführer unter den Yiddish-sprachigen Arbeitern dort. Als Verfechter des Anarcho-Syndikalismus unterstützte er 1922 die Gründung der A.I.T./I.A.A. (*Asociación Internacional de los Trabajadores / Internationale Arbeiter Assoziation*), das Koordinierungsorgan für anarcho-syndikalistische Gewerkschaften. Rocker beruft sich in seinem Band *Nationalismus und Kultur* wiederholt auf Nietzsche, insbesondere zitiert er ihn um seine Thesen zu stützen, dass Nationalismus und staatliche Macht einen zerstörerischen Einfluss auf die Kultur haben, weil »Kultur immer kreativ ist«, aber »Macht niemals kreativ ist«. Rocker beendet sein Buch sogar mit einem Nietzsche-Zitat.

Schließlich darf auch der Einfluss Nietzsches auf das pro-situationistische Umfeld nicht unterschätzt werden. Die Situationisten werden oft irrtümlich für Anarchisten gehalten, allerdings sind sie eigentlich aus der Kombination von Ideen verschiedener avantgardistischer Strömungen (u.a. Dada, Surrealismus und Lettrismus<sup>01</sup>) mit einem von Hegel inspirierten ›westlichen‹ Marxismus von Georg Lukács, Henri Lefebvre und anderen, hervorgegangen. (Für Guy Debords eigene Ansichten zum Anarchismus, siehe S.91—94 in *Society of the Spectacle*). Laut Jonathan Purkis behauptete John Moore, dass der situationistische Einfluss »eine zweite Welle des anarchistischen Denkens« markiert, die erste bedeutende theoretische Verschiebung vom ›klassischen‹ Anarchismus darstellt.

Eine der wichtigsten Verschiebungen war dabei ein ontologischer Wandel: während Marx die menschliche Natur als wesentlich durch die Arbeit bestimmt ansah (er legt dies in seinen Manuskripten von 1844 explizit dar), sahen die Situationisten die Menschheit als grundlegend ekstatisch und kreativ an. Wie Nietzsche nahmen sie den Künstler, und nicht den Arbeiter, als Model für ihr neues revolutionäres Subjekt. Diejenigen, die der pro-situationistischen Tradition folgten, wie beispielsweise Hakim Bey, sahen auf dieser Basis eine Verwandtschaft mit Nietzsche.

Und Fredy Perlman hätte den Rat des Philosophen in *Also sprach Zarathustra*, alle »Unbedingten« zu meiden, denn »die sehn schlimm diesem Leben zu, sie haben den bösen Blick für diese Erde«; weil sie »schwere Füße und schwüle Herzen (haben): sie wissennicht zu tanzen.«

Es scheint so, als müsste man Nietzsche und den Anarchismus nicht erst kombinieren: sie sind bereits verbunden, und wir haben das Ergebnis ihrer Verbindung schon längst beerbt.●

Übersetzt von  
Frederike Hildegard Schuh

Der Artikel erschien erstmals unter *Nietzsche and the Anarchists* in *Fifth Estate* # 367 veröffentlicht. Die Quellennachweise wurden in dem Format von Fifth Estate belassen. Anm. d. Red.

01. Der Lettrismus ist eine künstlerische/literarische Strömung in Tradition des Dadaismus und des Surrealismus. Anm. d. Red.